



Unmut über die Abberufung von Vikar Daniel Guillet

Kopfschütteln in der katholischen Kirchgemeinde

Ein grosser Teil der katholischen Kirchgänger kann die Abberufung von Vikar Daniel Guillet nicht verstehen und ärgert sich über die zurückhaltende Information seitens der Kirchenpflege.

ks. Die Unzufriedenheit unter den katholischen Kirchgängern ist gross. Nicht nur der Abberufungsentscheid von Bischof Vitus Huonder wird nicht verstanden, auch die mangelnde Kommunikationsbereitschaft der Kirchenpflege stösst auf grosse Kritik.

«Während Monaten fanden diverse Gespräche, Anhörungen, Mediationssitzungen sowie eine eintägige Klausurtagung mit Pfarreimitgliedern statt. Anlässlich dieser Gespräche hatten alle Parteien Gelegenheit, ihre Sichtweise darzulegen», sagt Hanspeter Stocker, Präsident der römisch-katholischen Kirchenpflege Stammheim-Andelfingen zwar. Der anschliessende Führungsentcheid sei unter Berücksichtigung aller Fakten und Aspekte, in Zusammenarbeit mit dem Generalvikariat und dem Diözesanbischof gefällt worden. Weiter bekräftigt der Kirchenpflegepräsident, dieser Entscheid sei seriös, pflichtbewusst und überlegt getroffen worden, auf Einzelheiten werde seitens der Kirchenpflege aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes bewusst verzichtet.

Keine Notwendigkeit, auf Einzelheiten einzugehen

Wie steht es aber mit den nun teilweise heftigen Reaktionen aus der Kirchgemeinde? Was sagt man zu den Äusserungen von Kirchengemeindemitgliedern in den Medien? Wie stellt man sich zum geäusserten Vorwurf, die Kirchenpflege habe eine Pfarrwahl mit allen Mitteln verhindert? Auf diese und ähnliche Fragen wird nicht eingegangen. «Wir sehen zum jetzigen Zeitpunkt keine Notwendigkeit, auf Einzelheiten einzugehen», lässt Hanspeter Stocker den Feuer-



Ein schönes neues Kirchenzentrum – aber in der katholischen Kirchgemeinde brodelt es.

Foto: ks.

thaler Anzeiger weiter wissen, und zum Schluss bittet er darum, diese Ausführungen der Kirchenpflege jetzt und in dieser Form zu akzeptieren!

Ob die Kirchenpfleger mit den Reaktionen aus dem Kreis der Kirchgemeinde gerechnet haben und ob man dafür Verständnis hat, dazu ist nicht viel zu erfahren. Zwar schreibt man in einer offiziellen Mitteilung der Kirchenpflege: «...viele Kirchenmitglieder werden verständlicherweise mit dem Entscheid hadern...», bittet diese aber, «der Zukunft eine vorbehaltlose Chance zu geben.» Das Gespräch mit dem grossen Teil der Kirchgemeinde wird offensichtlich nicht gesucht.

Spannungen wahrgenommen

Wie Vikar Daniel Guillet gegenüber dem Feuerthaler An-

zeiger ausführt, hat er das Klima der Spannung durchaus wahrgenommen. Er sei aber bemüht, nicht noch mehr Geschirr zu zerschlagen, denn den ganz grossen Krach zum Schluss seines Wirkens hier in Feuerthalen möchte er vermeiden. Dies wäre nicht ein Abgang, wie er ihn sich wünsche. Auch er sei nicht ohne Fehler, sagt Guillet, bekräftigt jedoch: «Hinter dem, was ich hier in Feuerthalen gemacht habe, wie ich mich verhalten habe und hinter meinem ganzen Wirken hier, kann ich voll und ganz stehen.» Weiter ist er überzeugt: «Die Kirchenpflege hat mir nichts Gravierendes vorzuwerfen.» Daniel Guillet hat sich auch Zeit genommen für ein ausführliches Gespräch mit

Interview mit Vikar Daniel Guillet

ab Seite 2

dem Feuerthaler Anzeiger. Seine Aussagen geben wir im folgenden Interview wieder.

Aus dem Inhalt

Politische Gemeinde	3
Vandalismus in Feuerthalen ..	4
Respekt und Vertrauen	5
Ein Garten kommt gross raus	6
Ex-Zugführer feiert	8
Hilfe für Haiti	9
Kirchzetteln / Veranstaltungen	10

Interview mit Vikar Daniel Guillet

«Was geschehen ist, beschäftigt mich. Es hat mich auch getroffen und enttäuscht.»

Im Gespräch mit dem Feuerthaler Anzeiger nimmt Vikar Daniel Guillet Stellung zu seiner Abberufung.



Vikar Daniel Guillet: «Die Kirchenpflege hat mir nichts Gravierendes vorzuwerfen.» Foto: ks.

Feuerthaler Anzeiger: Herr Guillet, «seit einiger Zeit andauernde Spannungen zwischen Vertretern der Kirchenpflege und Vikar Guillet» werden unter anderem als Grund für Ihre Abberufung aufgeführt. Haben Sie diese Spannungen wahrgenommen?

Daniel Guillet: Ja, diese Spannungen habe ich auf jeden Fall wahrgenommen. Ich wurde vereinzelt auch angesprochen, aber in erster Linie war einfach zu merken, dass etwas in der Luft liegt.

FA: Welches waren denn Ihrer Meinung nach die Gründe für diese Spannungen?

Daniel Guillet: Zu diesem Thema könnte ich Bücher schreiben. Bei der durch meine Abberufung entstandenen, angespannten Situation fände ich es aber unklug, auf diese Frage näher einzugehen.

FA: «Kommunikationsschwierigkeiten» werden ebenfalls als eine Ursache der Probleme genannt. Hatten Sie den Eindruck, dass es tatsächlich Kommunikationsschwierigkeiten gab?

Daniel Guillet: Ja, eindeutig. Vieles, was geredet worden ist, habe ich nur indirekt durch andere erfahren, selber Stellung nehmen konnte man dann allerdings nicht immer.

FA: Wann und wie sind Sie über die beschlossenen Massnahmen informiert worden?

Daniel Guillet: Am fünften Juli wurde ich vom Personalbeauftragten in Zürich informiert, dass ich Feuerthalen verlassen muss und eine neue Aufgabe bekomme.

FA: Kam die Abberufung für Sie zu diesem Zeitpunkt überraschend, oder haben Sie so etwas erwartet?

Daniel Guillet: So ganz überraschend war das zu diesem Zeitpunkt nicht mehr. Gewisse Leute aus der Kirchenpflege haben ja schon vor gut einem Jahr in Zürich meine Versetzung gewünscht. Dass Bestrebungen in dieser Richtung im Gang sind, weiss ich auch schon seit diesem Zeitpunkt, denn es war nicht zu übersehen, dass vieles nicht mehr gestimmt hat.

FA: Haben Sie sich etwas vorzuwerfen, oder anders gefragt, würden Sie heute etwas anders machen?

Daniel Guillet: Jede Pfarrei ist ein Lernfeld, und man hat ja nie ausgelernt. So gesehen gibt es sicher Sachen, die ich heute anders anpacken würde. So würde ich zum Beispiel bei solchen Konflikten heute schneller und umfassender handeln und

würde auch die Hilfe von entsprechenden Beratungsstellen in Anspruch nehmen. Weiter würde ich heute sicher vermehrt mit Mitarbeitenden im Gespräch sein, sie mehr begleiten.

FA: In den Stellungnahmen der Behörden, namentlich der Kirchenpflege, wird auch kommuniziert, man wolle auf die Gründe für Ihre Abberufung nicht weiter eingehen, um Ihre Persönlichkeit zu schützen. Sind Sie froh darüber, oder befürchten Sie, dass solche Aussagen Raum für wilde Spekulationen schaffen?

Daniel Guillet: Die Kirchenpflege hat mir nichts Gravierendes vorzuwerfen. Es kamen höchstens Schlagworte wie: «kann nicht delegieren», «kann nicht organisieren», «nicht kritikfähig», «nicht teamfähig», «nicht kommunikationsfähig». Die meisten, welche mit mir zu tun haben, erleben mich allerdings nicht ganz so und finden diese Vorwürfe übertrieben. Das heisst natürlich nicht, dass ich keine Fehler habe.

FA: Von einigen Kirchgemeindegliedern wird die Meinung vertreten, bei einer allfälligen Pfarrwahl wären Sie mit überwältigendem Mehr gewählt worden. So erschien beispielsweise ein entsprechender Leserbrief in den Schaffhauser Nachrichten. Was bedeuten Ihnen solche Reaktionen?

Daniel Guillet: Auch als Seelsorger spürt man natürlich, wer einem positiv gesinnt ist und wer nicht. Ich habe ganz eindeutig gespürt, dass die Mehrheit der Kirchgemeinde hinter mir steht. Ich finde es schön, dass jemand auch diese Sichtweise dargelegt hat. Der besagte Leserbrief war sicher auch eine gute Ergänzung zum Artikel in den Schaffhauser Nachrichten, welchen ich als etwas einseitig empfunden habe.

FA: Haben Sie auch das Gefühl, die Kirchenpflege habe eine Pfarrwahl mit allen Mitteln verhindert?

Daniel Guillet: In den ersten Jahren meines Wirkens hier in Feuerthalen hat man immer davon gesprochen, dass ich hier einmal zum Pfarrer gewählt werden könnte, und auch von der Obrigkeit war das so gedacht. So eine Wahl wäre also durchaus möglich gewesen. Aber es ist tatsächlich so: ein Teil der Kirchenpflege wollte das nicht.

FA: Haben Sie viele Reaktionen aus der Kirchgemeinde erhalten, und wie sind diese mehrheitlich ausgefallen?

Daniel Guillet: Ja, ich bekam und bekomme sehr viele Reaktionen von Leuten aus der Kirchgemeinde, die nicht einverstanden sind mit dem, was passiert, und die enttäuscht sind, dass ich die Pfarrei verlassen muss.

FA: Wie hat Sie eigentlich der Abberufungsentscheid ganz persönlich getroffen? Sind Sie vor allem enttäuscht, oder freuen Sie sich auf die neue Aufgabe, die Sie übernehmen werden?

Daniel Guillet: Beides. Einerseits bin ich als Schweizer ein demokratisch denkender Mensch und kann es nicht verstehen, dass jemand wegen einer Minderheit gehen muss, obwohl die Mehrheit damit nicht einverstanden ist. Ich habe durchaus auch meine Gegner, dessen bin ich mir bewusst, und ich werde es auch an einem neuen Ort nicht jedem recht machen können. Es ist schon so, was geschehen ist, beschäftigt mich, und es hat mich auch getroffen und enttäuscht.

Andererseits bin ich jemand, der gerne wieder Neues kennen

Medienmitteilung der Gemeinde Feuerthalen

Trennung von der Gemeindeschreiberin

Der Gemeinderat Feuerthalen hat beschlossen, sich von der Gemeindeschreiberin Frau Brigitte Felix nach einer rund zweijährigen Zusammenarbeit wieder zu trennen.

Das gegenseitige Vertrauensverhältnis konnte in diesen zwei Jahren nicht in dem Masse aufgebaut werden, wie dies für eine längere, fruchtbare Zusammenarbeit nötig gewesen wäre. Der Gemeinderat bedankt sich bei Brigitte Felix für die seit dem 1. April 2006 in Feuerthalen geleistete Arbeit.

Die Regelung der Auflösung des Arbeitsverhältnisses ist noch Gegenstand von Verhandlungen. Brigitte Felix ist gegenwärtig zu 50 Prozent arbeitsunfähig. Der Gemeinderat und die Amtsinhaberin sind bestrebt, eine einvernehmliche Lösung zu finden.

Gemeinderat Feuerthalen

Fortsetzung von Seite 2

«Was geschehen ist, beschäftigt mich. Es hat mich auch getroffen und enttäuscht.»

lernt, und wenn ich die neue Aufgabe als neue Herausforderung für mich betrachte, dann ist dies vielleicht die positive Seite an dieser Sache. Aber nochmals, es hat mir in der Pfarrei hier gut gefallen, und ich wäre auch gerne in Feuerthalen geblieben, denn mit dem grossen Teil der Leute habe ich es wirklich gut.

FA: Auffallend ist, dass sich viele Leute hier wohl äussern, dies aber nicht öffentlich tun wollen. «Es ist wohl besser, wenn ich nichts dazu sage, denn ganz gleich was man sagt, es ist sowieso falsch.» Solche und ähnliche Antworten bekommt man oft, wenn man in der Kirchgemeinde etwas herumfragt. Ist das Klima denn hier so vergiftet?

Daniel Guillet: Es ist natürlich im Moment wirklich eine angespannte Situation. In solch einer Situation besteht halt auch die Gefahr, dass jemandem, der sich äussert, das Wort im Mund herumgedreht wird. So gesehen begreife ich alle Leute, die so reagieren, sehr gut. Darum rede auch ich nicht über alles in der Öffentlichkeit.

FA: Können oder möchten Sie bereits etwas über Ihre persönliche und berufliche Zukunft sagen?

Daniel Guillet: Ich bin an den Generalvikar der Innerschweiz, Martin Kopp, verwiesen worden, und der schaut jetzt für mich wegen einer neuen Pfarrei. Ich habe auch eine gewisse Ahnung, denn ich hatte mit dem Generalvikar ein sehr gutes Gespräch. Aber Genaues werde ich erst bekannt geben, wenn auch alles definitiv ist und ich einen entsprechenden Vertrag habe.

FA: Gibt es noch etwas, das Sie unseren Lesern und vor allem den Mitgliedern der katholischen Kirchgemeinde mitteilen möchten?

Daniel Guillet: Ja, sehr gerne. Ich möchte den Leuten aus der Pfarrei, den Gläubigen und den Mitarbeitern ganz herzlich danken für die mehrheitlich gute und positive Zeit, die ich hier in Feuerthalen erleben durfte. Vielen Dank auch für die gute, ökumenische Zusammenarbeit mit den Reformierten und die vielen guten Kontakte mit den Leuten aus den Freikirchen.

Interview: Kurt Schmid

Urnengang vom 28. September 2008



Gemeinderatskanzlei Feuerthalen

A. Eidgenössische Abstimmungen

Es findet keine eidgenössische Volksabstimmung statt.

B. Kantonale Abstimmungen

1. Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung (EG BGG) vom 14. Januar 2008 (ABI 2008, 64)
 - A. Hauptvorlage (mit Berufsbildungsfonds gemäss §§ 26 a bis 26 e)
 - B. Variante (ohne Berufsbildungsfonds)
2. A. Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» (ABI 2006, 83)
 - B. Gegenvorschlag des Kantonsrates: Gastgewerbegesetz (Änderung vom 28. April 2008; Rauchen in Innenräumen)

C. Ersatzwahl eines Mitgliedes der Schulpflege für den Rest der Amtsperiode 2006 bis 2010

Die vorgenannten Abstimmungen und die Wahl finden am Sonntag, dem 28. September 2008 statt. Die Stimmabgabe erfolgt durch die Benützung der in den Gemeinden am Wahltag und am Vortag (Freitag) vor dem Wahltag aufgestellten Urnen (separate Angaben über den Ort und die Zeit der Urnenstandorte können dem Stimmrechtsausweis entnommen werden). Die Wahlzettel sind eigenhändig und handschriftlich auszufüllen. Für die Ausübung des Stimmrechtes bestehen folgende Erleichterungen:

1. Vorzeitige Stimmabgabe

Die Stimmberechtigten können schon ab Zustellung des Wahlmaterials während den ordentlichen Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltungen ihre Stimme persönlich oder durch einen Stellvertreter abgeben (§ 35 VPR). Dabei muss auch der eigene Stimmrechtsausweis vorgelegt werden.

Bitte beachten Sie auch die für Ihre Gemeinde massgebende Regelung, welche in den meisten Fällen einem entsprechenden Aufdruck auf dem Stimmrechtsausweis zu entnehmen ist.

2. Stellvertretung

Jeder Stimmberechtigte kann an der Urne oder bei der vorzeitigen Stimmabgabe in der Gemeindeverwaltung zwei beliebige weitere Stimmberechtigte seiner Gemeinde vertreten. Dabei muss diese Person gleichzeitig ihren eigenen Stimmrechtsausweis an der Urne abgeben. Der/die sich vertreten lassende Stimmberechtigte hat jedoch den Stimmrechtsausweis zu unterschreiben (§ 35 VPR) wie für die briefliche Stimmabgabe. Niemand darf mehr als zwei Personen vertreten (§ 68 GPR).

3. Briefliche Stimmabgabe

Nach Erhalt des Wahlmaterials kann brieflich abgestimmt werden. Dazu sind die ausgefüllten Wahlzettel in das Stimmzettelkuvert zu legen. Der unterschriebene Stimmrechtsausweis ist zusammen mit dem Stimmzettelkuvert in das vorgesehene Antwortkuvert zu legen. Das verschlossene Kuvert ist rechtzeitig der Post zu übergeben. Es muss vor dem Wahltag bei der Gemeindekanzlei eintreffen. Wahlzettel, die das Wahlbüro mit der Post nicht bis zur Urnenschliessung am Sonntag erreichen, können nicht mehr berücksichtigt werden (§ 69 GPR). Die Regelung der entsprechenden Gemeinde ist zu beachten!

4. Auslandschweizer

Die Stimmabgabe für Auslandschweizer vollzieht sich für die eidgenössische Volksabstimmung nach der Verordnung des Bundesrates über die politischen Rechte der Auslandschweizer vom 25. August 1976 und dem Kreisschreiben des Eidgenössischen Politischen Departements vom 30. August 1976.

Jahresschluss der Schule Feuerthalen

Korrigenda respektive Ergänzung

Im Bericht vom letzten Feuerthaler Anzeiger haben sich zwei Fehler eingeschlichen.

Anja Herren verlässt den Kindergarten nicht, sondern hat einen einjährigen unbezahlten Urlaub. Zudem hat Manuela Neukom auf der Primar- und Sekundarstufe unterrichtet und nicht im Kindergarten.

Was die Handhabung bezüglich Abschiedsgeschenken betrifft, hätte die Redaktion ihre offenen Fragen direkt beim

Apéro oder dann später per E-Mail oder Telefon klären können. Abschiedsgeschenke erhalten Angestellte, welche in den Ruhestand gehen. Aus diesem Grund haben Ida Küng (bereits im Vorfeld, weil sie nicht am Jahresschluss teilnehmen konnte) und Käthi Achermann ein solches erhalten. Kennen Sie Arbeitgeber, wel-

che austretende Mitarbeiter mit einem Geschenk verabschieden (ausser man geht in Pension)? Wenn, dann sammeln doch Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen, was in Feuerthalen ebenfalls stattgefunden hat.

Als Behörde geben wir Steuergeld aus – unser Bestreben ist, haushälterisch damit umzu-

gehen und es dort einzusetzen, wo es benötigt wird: für guten Unterricht. Dies beginnt bei den Schulräumen, geht über die Förderung der Weiterbildung der Lehrpersonen bis hin zur möglichst grosszügigen Unterstützung von Projekten und anderem mehr.

Schulpflege Feuerthalen
Heidi Tanner, Präsidentin

Schule Feuerthalen

Unordnung in Feuerthalen

In seinem Leserbrief im letzten Feuerthaler Anzeiger prangert Gerhard Wüst die schleichende Veränderung hinsichtlich Abfall an.

Es ist tatsächlich unschön, was so alles weggeworfen wird. Neuerdings scheinen sich ein paar Übeltäter auch einen Spass daraus zu machen, die beiden «toitoy»-WC-Häuschen gegenüber dem Fussballplatz in regelmässigen Abständen zu kippen.

Auch die Schulgemeinde musste sich kürzlich wieder mit Vandalismus im Schulhaus Spilbrett beschäftigen. Wir haben diesbezüglich die Polizei eingeschaltet, weil wir solches Verhalten nicht tolerieren.

Herr Wüst hat eine auf den ersten Blick einfache Lösung für das Problem: Das Elternhaus und – einmal mehr – die Schule sind gefragt.

Über die Verantwortung der Eltern könnte man lange diskutieren; diese hört allerdings auf, wenn die Sprösslinge 18 Jahre alt sind. Und dann? Eltern von Jugendlichen wissen, wie schwierig es ist, die richtige Balance zwischen Kontrolle und Loslassen zu finden. Ausgang ja, aber wie oft und bis wann? Den eigenen Kindern nachspionieren, Kontrollgänge machen? Wahrlich nicht einfach!

Haben Sie schon einmal Jugendliche respektive junge Erwachsene auf der Treppe beim Coop gebeten, etwas Platz zu machen, damit man nicht gerade über sie hinwegsteigen muss?

Die Antwort ist leider oft ziemlich respektlos... In einer solchen Situation noch etwas hinsichtlich dem herumliegenden Abfall zu sagen, ist mutig! Verständlich, dass viele lieber schweigen, als sich anpöbeln zu lassen.

Allerdings muss man auch sehen, dass es seit der Einführung der Kehrichtsackgebühr je länger je weniger öffentliche Abfallkörbe gibt. Wo soll der ausgefreudigte Jugendliche seinen Kleinabfall denn hin entsorgen, wenn er ihn nicht den ganzen Abend mit sich herumtragen mag? Auch dies ein Thema mit endloser Diskussionsmöglichkeit. Das Problem hinsichtlich Entsorgung von Hausmüll in öffentlichen Abfallbehältern ist bekannt, ebenfalls die Zerstörungswut.

Was die Schule betrifft, können wir aus voller Überzeugung sagen, dass sich unsere Lehrpersonen von Kindergarten bis Oberstufe immer wieder mit diesem Thema auseinandersetzen

und die Kinder anhalten, Sorge zu tragen und den Abfall in die entsprechenden Behältnisse zu entsorgen. Regelmässig wird auch «gefetzelt» auf dem Schulareal. Im Grossen und Ganzen funktioniert dies gut. Abends und während den Ferien verschärft sich die Situation jeweils. Doch dann ist nicht mehr die Schule zuständig.

Die Wunderlösung für dieses Problem gibt es wohl nicht, sonst

hätte sich garantiert schon jemand eine goldene Nase damit verdient. Vielleicht braucht es einfach wieder etwas mehr Zivilcourage, auf Missstände hinzuweisen, und gleichzeitig den Willen, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen vorurteilsfreier zu begegnen. Denn längst nicht alles, was so herumliegt, kann der jüngeren Generation in die Schuhe geschoben werden!

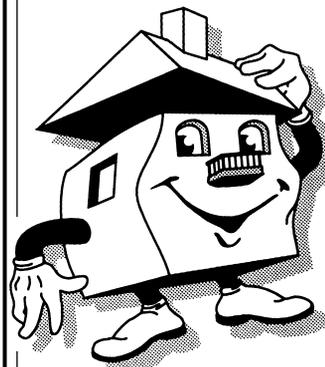
Ihre Schulpflege

KLEINInserate Dienstleistungen

Kantonsschüler (19) erteilt
Nachhilfestunden.
Telefon: 052 659 44 73
Mobile: 076 428 48 84

Wir bauen moderne und sparsame Heizungs-Anlagen

mit Öl, Gas, Holz,
Solar und Wärmepumpen
Sanitäre Installationen
Reparaturen
Planung
Verlangen Sie bei uns
eine **Gratis-Offerte**



**Huber
Bühler ag**

Mühlentalstrasse 12
Tel. 052 625 42 71 8200 Schaffhausen

Bundes-Zmorge auf und im Stumpenboden Feuertaufe bestanden

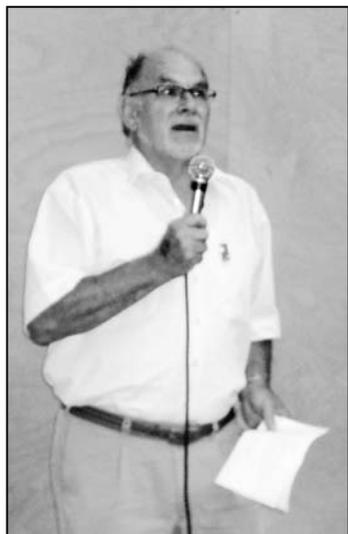
Das Wetter hat es nicht gut gemeint, der Regen setzte früher ein als gehofft. Aber keine Panik, die Hilari-Vorstände von Feuerthalen und Langwiesen hatten alles im Griff.

ch. Der diesjährige Brunch wurde von den Vorständen der Hilarivereine Feuerthalen und Langwiesen gemeinsam organisiert. Die Hoffnung, dass der Regen erst um zwölf Uhr einsetzen möge, hat Petrus nicht erfüllt. Nein, es war Viertel vor zehn als die ersten Tropfen vom Himmel fielen und die Gäste zielstrebig das Innere der Mehrzweckhalle im Schulhaus Stumpenboden aufsuchten. Dank guter Vorbereitung und vieler fleissiger Hände haben die Hilari-Vorstände aber auch diesen Umzug souverän gemeistert. Ganz schnell wurden weitere Tische und Stühle im Saal aufgestellt, und schon konnten alle Gäste trockenen Hauptes und in Ruhe weiter frühstücken oder eben neudeutsch brunchen.

Auch der Gemeindepräsident war begeistert von den Anstrengungen der Hilari-Vorstände. Am meisten gefiel ihm, dass es nicht nur Zopf und Weggli gab, sondern eine breite Palette, angefangen bei Rührei, Miniwürstchen und gebratener Schinken und als krönender Abschluss ein ganz leckerer Obstsalat, welcher sicher viel Arbeit gemacht hat.

Dafür wurden die Hilari-Vorstände mit einem kräftigen Applaus bedacht.

In seiner kurzen Ansprache appellierte Werner Künzle an die



Werner Künzle kündigt eine echte 1.-August-Filmpremiere an.

Feuerthaler und Langwieser, sich gegenseitig Respekt und Vertrauen entgegenzubringen. Zwei grosse Worte, für die es keine Normen, sondern «nur» subjektive Empfindungen gibt. Jedoch sind diese Werte grundlegend für eine demokratische Gesellschaft und unser Zusammenleben. Respektieren und vertrauen, das will auch gelernt sein. Man muss es sich einerseits verdienen, aber auch gleichzeitig selbst Respekt und Vertrauen den Mitmenschen entgegenbringen. So wollen auch er und seine Gemeinderatsmitglieder sich das Vertrauen der Wählerschaft ehrlich verdienen. Aber auch zwischen Jung und Alt sollten diese Werte gepflegt werden. Daher rief der Gemeindepräsident auf, die Chance zu nutzen und ins Gespräch zu kommen. Das Gespräch zu suchen beziehungsweise zu finden, war in der Halle im Schulhaus sicher nicht schwer, und der Geräuschpegel liess darauf schliessen, dass es angeregte Gespräche zwischen den Anwesenden gab. Ein Gesprächsthema war sicher auch die angekündigte Filmpremiere – eine echte 1.-August-Filmpremiere. Der Film soll im Internet über unsere Gemeinde informieren. Dafür haben die Gewerbetreibenden der Gemeinde das nötige Geld aufgebracht. Der Film zeigt neben Bildern aus der Vogelperspektive auch viele bekannte Ecken unserer Gemeinde. So erfährt man alles Wissenswerte in Kürze, es ist wirklich eine gelungene Werbung für Feuerthalen und Langwiesen. Interessierte können sich über die Internetseite www.feuerthalen.ch den Film anschauen. Damit möglichst viele am 1. August den Film anschauen konnten, zeigte Ernst Meier-Volz zu jeder halben und vollen Stunde während des Bundes-Zmorge den rund fünfminütigen Film. Das Interesse daran war gross und die Zustimmung fiel positiv aus. Sogar die ganz Kleinen waren begeistert von den Rheinbildern.



Die Tische sind noch gut gefüllt, trotz der nahenden Gewitterwolken.

Fotos: ch.

Wie auch in den vergangenen Jahren waren am vergangenen Freitag zirka 200 Gäste zum 1.-August-Zmorge gekommen, und das Alter reichte von knapp über einem Jahr bis weit ins Pensionsalter.

Bleibt zu hoffen, dass das Wetter im nächsten Jahr wieder besser ist und in diesem Jahr trotz Regengüssen alle einen schönen Nationalfeiertag erleben durften.



Schaffhauser Tennismeisterschaften

15. bis 31. August beim TC Cholfirst

Spannende Spiele und Unterhaltung

Festwirtschaft

Täglich Köstlichkeiten aus der Clubküche
Sa., 23. Aug.: Spanische Paella vom
Restaurant Alpenblick

Tennis Planet Bar

Täglich Bar, Musik und Plausch

Weindegustation

Fr., 22. Aug., 19.00 Uhr durch
GVS Schachenmann AG

Vorträge bei Kaffee und Gipfeli

Jeweils sonntags, 11.00 Uhr durch
Hässig & Gonzalez AG
Hirslanden Klinik Belair
Sportshop Enge

Mountainbike-Ausstellung

Jeweils samstags durch
Velo Hafner Feuerthalen

Info unter: www.tc-cholfirst.ch

Ein Feuerthaler Garten im Interesse der Zeitschrift «Schweizer Garten»

Ein Garten voller Leben

Ein Neffe von Martha Tanner, der immer wieder ihren Garten an der Ackerstrasse bewundert, bot die Redaktion der Zeitschrift «Schweizer Garten» auf. Im September wird dort ein Bericht über «unsere» Hobbygärtnerin erscheinen.

ga. Der Garten an der Ackerstrasse ist von aussen kaum auszumachen. Ein dichter Buchenhag schützt vor fremden Blicken und stürmischen Winden. Schon seit 60 Jahren wird er von Martha Tanner gehegt und gepflegt, aber auch immer wieder verändert. Früher pflanzte sie für ihre fünfköpfige Familie vor allem Gemüse an. Heute gilt ihre Liebe vor allem dem Blumengarten. Vor fünf Jahren musste sogar der Rasen einer Blumenrabatte mit einfassendem Kiesweg weichen. Der Arbeitsaufwand ist dadurch nicht weniger, nur vielfältiger und schöner geworden. Sie kann heute auf die wöchentliche Rasenmäherei verzichten. Lieber wandert sie durch den Garten, schneidet da eine welke Blüte ab, zupft dort an einem verdorrten Blatt, lässt schon heute wieder Bilder in ihrem Kopf entstehen, wohin sie einige Pflanzen im nächsten Frühjahr versetzen will, damit sie besser zur Geltung kommen und die Farben aufeinander abgestimmt sind.

Martha Tanner hat drei Kinder grossgezogen. Ihre Liebe zum Garten gab sie weiter.

«Meine Tochter und die zwei Söhne unterhalten ebenfalls grosse, wunderschöne Gärten», betont sie. Ein Sohn lebt heute in Australien. Martha Tanner flog mit ihren Pflanzenkenntnissen nach Übersee. Sie hat die Gestaltung des dortigen Gartens mitprägen können. Auch in diesem Sommer bevorzugte sie australische Tomatensamen aus dem anderen Kontinent. «Diese Sorte ist weniger wässrig, sehr aromatisch, gedeiht auch in unseren Breitengraden toll und ist gut in der Küche zu verarbeiten», schwärmt sie.

Ein Zitronenfalter gaukelt über die Blüten, Wildbienen und Hummeln summen und krabbeln über die Lavendelrispen. Der Garten ist voller Leben. Martha Tanner erzählt von dem Nest des Gartenrot-



Martha Tanner inmitten ihrer farbenprächtigen Stauden.

Foto: ga.

schwanzes, das ein Rabe ausgeräumt hat, von der Katze, die im warmen Sand die Sonne genießt und sie jeweils erschreckt, wenn sie in ihre Nähe kommt, von den Wespen, die ihr die Traubenbeeren wegfressen, und natürlich von den Spatzen, die den jungen Spinat lieben.

Als junge Frau freute sie sich auf den Samstagsbummel in der Stadt Schaffhausen. Doch wenn andere Leute Geld für eine Tasse Kaffee ausgaben, sparte sich Martha Tanner den Batzen und freute sich auf den Gang durch die Marktstände, wo sie immer wieder auf Raritäten stiess und sich ein kleines Geschenk mit dem Kauf einer schönen Pflanze machte.

Mittlerweile ist eine grosse Pflanzenvielfalt in ihrem Garten zu bewundern. Es wachsen und blühen dort: 16 verschiedene Sorten von Schwertlilien, ebenso viele Taglilien, Flox, Lavendel, Clematis, Pfingstrosen, gelber und roter Sonnenhut, kaukasisches Vergissmeinnicht,

Löwenmäulchen, Hortensien, Glockenblumen, verschiedenfarbige Strauchrosen, auch eine Sorte ohne Dornen, und viele mehr.

Im Frühling spriessen Tulpen, Winterlinge, Krokusse, Hyazinthen und Christrosen aus dem Laub hervor.

Jede Jahreszeit bringt die Blüten und Schönheit der verschiedenen Pflanzen hervor. In Feuerthalen wohnen ein paar Gartenliebhaber, die unter sich auch Pflanzen austauschen. Martha Tanner berichtet von einer weissen Pfingstrose mit einfacher Blüte, die sie vor vielen Jahren im Garten der Familie Demostene entdeckt hat und die heute bei ihr zu Hause gedeiht. Martha Tanner bevorzugt Blumen mit einfachen Blüten. «Insekten können bei gefüllten Blüten ihren Hunger nicht stillen, da sie gar nicht zum Nektar und den Pollen vordringen können», meint sie.

Bei der Pflanzenwahl setzt sie auf robuste Sorten, alt bewähr-

te Stauden, die mehrjährig sind. So fällt bei ihr die jährliche Ansaat und Auspflanzung weg.

Die über 90-jährige Martha Tanner liebt und kennt alle ihre Pflanzen. Sie sieht auf einen Blick, wenn ein Rosenknopf geknickt ist oder es einem Stock nicht optimal geht. Dann wird versetzt, gehegt und gepflegt, bis die Blätter wieder dicht und die Blüten üppig sind. Doch manchmal hilft die ganze Fürsorge nicht und ein Verlust muss verschmerzt werden. Martha Tanner kann es akzeptieren. Sie kennt das Leben mit all seinen schönen und traurigen Seiten.

☒ PC, no problem
 ruosch
 ONLINE.CH
 Telefon 052 659 42 74

Vereinsreise des Samaritervers eins Feuerthalen-Langwiesen

Mediterranes Flair am Greifensee

Den widrigen Wetterprognosen zum Trotz nahmen zwölf hartgesottene Mitglieder des Samaritervers eins Feuerthalen-Langwiesen an der diesjährigen Vereinsreise teil.

Per Bus und Bahn erreichte die mit Regenschutz und Schirm ausgerüstete Gruppe Uster. Bekanntlich kommen einige «Motoren» erst dann auf Touren, wenn sie mit etwas Koffein versorgt werden, doch oh Schreck: Im gesamten Gebiet rund um den Bahnhof war keine entsprechende Tankstelle (Restaurant) geöffnet. Glücklicherweise hatte ein Passant mit uns Erbarmen und erklärte uns den Weg in das einzig geöffnete Café an diesem Sonntagmorgen. Dem Charme einer Samariterin war zu verdanken, dass das Personal in diesem hoffnungslos überfüllten Café kurzerhand eine Festbestuhlung für uns bereitstellte, und wir kamen nun doch noch, im Verkaufsladen der Confiserie, zu unseren warmen Getränken.

Koffeingestärkt tippelten wir danach zur Schiffflände, die am Greifensee liegt. Die Ambiance dieser Schiffflände mit der eines kleinen Hafens irgendwo in Italien zu vergleichen ist sicher übertrieben, trotzdem fielen gewisse Parallelen auf: Das Wasser wellte gemütlich vor sich hin, einige Möwen drehten ihre Kreise. Es herrschte eine ruhige, friedliche Stimmung. Am Bootssteg waren viele kleine, farbige Fischerboote befestigt, ein Fischer bereitete sich gerade für eine Ausfahrt vor. Auch auf dem Steg versuchten einige Fischer



Morgenkaffee im Confiserie-Verkaufsladen.

Foto: Franco Chiappolini

ihr Glück, sie waren jeweils von einer kleinen Traube Männer umgeben, die interessiert zuschauten und Kommentare abgaben. Prompt zappelten auch schon einige Eglis an den Haken, der Schreiber dieses Berichts hätte dem einen Herrn am liebsten die Rute entrissen und selbst weitergefischt! An einer Ecke sassen vorwiegend Männer vor ihrem Capuccino und diskutierten Zigaretten rauchend über Gott und die Welt... und das alles in Uster am See!

Schon bald bestiegen wir das Schiff, welches uns auf die andere Seite des Sees brachte, nach Maur. Dieses nostalgisch anmutende Motorschiff «Heimat» wurde 1933 gebaut, es war innen vollständig mit Holz ausgeklei-

det. In Maur verpflegten wir uns in einem schönen Seerestaurant. Das Restaurant bot viele Fischspezialitäten an, welche einige von uns auch probierten.

Nach dem Essen pilgerten wir wieder zum See. Es erwartete uns ein etwas grösseres Schiff als zuvor, eine kleine Rundfahrt konnte beginnen. Die Temperaturen waren inzwischen mild, und so konnten wir draussen sitzend die Naturvielfalt geniessen, welche uns der Greifensee bot: Enten mit ihren Jungen, Fischreiher, Rotmilane, Eglischwärme und... ein Polizeiboot, welches patrouillierend dem Ufer entlang fuhr. An der Haltestelle «Greifensee» verliessen wir das Schiff und spazierten durchs malerische

Städtchen. Viele wussten nicht, dass die Geschichte Greifensees mit den Pfahlbauten am See vor mehr als 5000 Jahren begann und dass das älteste bestehende Gebäude die gotische Kirche ist, welche um 1330 erbaut wurde.

Nachdem wir den Bahnhof erreichten und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln wieder nach Feuerthalen zurückfuhren, fand dieser Tag im heimischen «Schwarzbrünneli» den Abschluss. Alle waren sich einig: Es war ein schöner, friedlicher Tag.

Ein herzliches Dankeschön an Jolanda Bachmann für die Organisation dieses Ausfluges.

David Kuhn, Samaritervers eins
Feuerthalen-Langwiesen

www.meinekosmetikerin.ch

Zu vermieten

4-Zimmer-Wohnung

in Feuerthalen ab Oktober oder n.V.
Preis: Fr. 900 + Fr. 150 Nebenkosten a conto, Garage Fr. 120.
WBG Feuerthalen-Langwiesen
Telefon 052 685 00 71
Natel 079 710 16 06

Impressum

Herausgeber:
Politische Gemeinde Feuerthalen

Redaktionskommission:
ga. Eva Gasser, Vorsitzende
ks. Kurt Schmid, stv. Vorsitzender
ch. Cornelia Heil
us. Ursula Schmid
ds. Dominique Späth

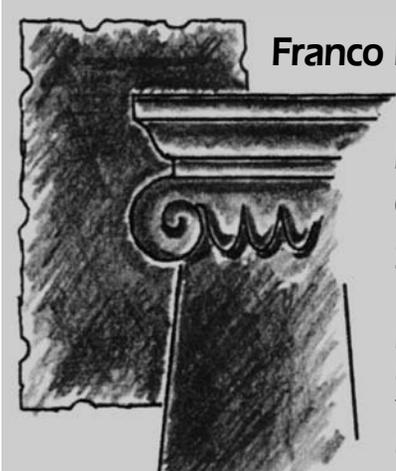
Adresse:
Redaktionskommission
Feuerthaler Anzeiger,
Postfach 20, 8245 Feuerthalen
E-Mail: info@feuerthaleranzeiger.ch

**Inserateannahme und -verwaltung,
Druck und Administration:**
LANDOLT AG, Grafischer Betrieb,
8245 Feuerthalen

Website: www.feuerthaleranzeiger.ch

Redaktionsschluss:
Montag, 18 Uhr der Erscheinungsweise
Inseratenannahmeschluss:
Dienstag, 12 Uhr der Erscheinungsweise

Auflage: 2200 Exemplare



Franco Fregona Bildhauer

Natursteine
Grabdenkmäler
Steinmetzarbeiten

Rottmühle 3
8253 Diessenhofen
Telefon 052 657 35 80
Fax 052 657 39 67

EFH mit grossem Garten

Haben Sie Freude an einem grossem eigenen Garten? Dann hätten wir genau das Richtige für Sie. Wir bieten Ihnen in **Feuerthalen** ein stilvolles, älteres

5 ½ Zi.-Einfamilienhaus, freistehend, Hanglage, mit grossem Garten (Land: 886 m²), Geniessen Sie den Blick über die Stadt Schaffhausen! Günstiger Preis von Fr. 625'000.- + Garage. Bei 20 % Eigenkapital (Fr. 130'000.-) beträgt Ihr Bankzins nur ca. Fr. 1'500.-/Mt.!

Herr Reto Koch, Tel. 052 659 59 00.
Internet: www.sunhouse.ch

Sunhouse Immobilien

85 Jahre Otto Grob

Fleissig auf Achse

us. Am 20. August feiert Otto Grob seinen 85. Geburtstag. Seit neun Jahren wohnt der Jubilar im Kranken- und Altersheim Kohlfirst in Feuerthalen. Dort verbringt er jeden Nachmittag zusammen mit seiner Frau, die ebenfalls im Heim, jedoch in der Pflegeabteilung lebt. Mit ihr macht er gerne einen «Kehr» und schiebt den Rollstuhl, an den sie leider gefesselt ist, am liebsten über den neu asphaltierten Weg beim Altersheim.

Aufgewachsen ist Otto Grob in Mammern am wunderschönen Untersee. Nach einer Lehre als Gärtner wechselte er schon bald zur Eisenbahn, dieser blieb er immerhin 41 Jahre lang treu, zuerst als Kondukteur und später als Zugführer. Seit Otto Grob am Knie operiert wurde, ist er auch wieder mobil: man sieht ihn auch wieder auf dem Velo, dem Töffli oder zu Fuss. Einem Ausflug mit dem Schiff ist Otto Grob auch nie abgeneigt. Auch sonst ist er körperlich «gut zwäg» und geistig hellwach, zwei Tatsachen, die er ausserordentlich schätzt. Und noch eine weitere Vorliebe hat er im Altersheim entdeckt: Er singt gerne im heimeigenen «Cholfirst-Chörl». Zu seinen Töchtern und deren Familien hat Otto Grob ein sehr schönes Verhältnis, wofür er dankbar ist.

Lieber Herr Grob, auch wenn Sie an Ihrem Geburtstag grad nicht daheim, sondern in den Ferien sind (das muss ja schliesslich auch mal sein!), gratulieren wir von der Redaktion Ihnen zu Ihrem Geburtstag. Da Sie Ihre Feier nachholen werden, wünschen wir Ihnen auch dazu alles Gute!

Gemeinde Feuerthalen

Dienstjubiläum in der Gemeindeverwaltung

Am 1. August 2008 konnte unsere Mitarbeiterin Frau Astrid Fischer-Annin ihr 15-jähriges Dienstjubiläum feiern. Von 1992 bis 1995 absolvierte sie ihre Lehre als Kauffrau in der Verwaltung Feuerthalen. Nach einem kurzen Abstecher in eine andere Weinlandgemeinde kehrte sie 1996 wieder nach Feuerthalen zurück. Als erste Ansprechpartnerin nimmt sie alle eingehenden Telefone entgegen, erledigt sämtliche Arbeiten der Einwohnerkontrolle und hilft in der Gemeindekanzlei mit.

Wir gratulieren Frau Fischer herzlich zu ihrem Dienstjubiläum und danken ihr bestens für ihren langjährigen engagierten Einsatz zum Wohle der Feuerthaler Bevölkerung.

Gemeinderat und Verwaltung

Neu in Feuerthalen-Langwiesen

Nordic-Walking-Treff

Reizvolle Mischung: Sport treiben mit Gleichgesinnten.

Nach unserem doppelt geführten Nordic-Walking-Kurs im Frühling möchten wir Ihnen einen Treff anbieten und zwar ab Donnerstag, dem 14. August, 9.00 bis 10.00 Uhr, beim Schulhaus Stumpfenboden.

Die Leitung übernimmt Heidi Schmid. Auskunft erhalten Sie bei der Pro Senectute unter Telefon 052 634 01 03.

*Rosmarie Fehrlin,
Pro Senectute*

Leserbrief

Wo soll man den Abfall eigentlich hinwerfen?

Im FA Nummer 14 beschwert sich Gerhard Wüst über die angeblich schlimmer werdende Verschmutzung in Feuerthalen. Was Herr Wüst in diesem Artikel beschreibt, ist sicher nicht ganz zu verleugnen, aber wo soll man denn den Abfall auch hinwerfen? In Feuerthalen hat es so wenige Abfalleimer, und Sie glauben ja nicht, dass ich am Abend mit meiner Packung Chips oder einer Getränkeflasche durchs halbe Dorf renne, um einen Abfalleimer zu suchen. Dass wir Jugendlichen im Artikel erwähnt sind, ist ja sowieso klar. Wenn etwas nicht in Ordnung ist oder kaputt geht, dann waren es sicher wieder die «schlimmen» Jugendlichen. Auch dass die Schule uns den

Umgang mit Abfall beibringen soll, ist doch Blödsinn. Die Schule ist hier, um Schulstoff zu vermitteln, und nicht, um die Kinder zu erziehen. Die Leute, die beim Wegschmeissen von Abfall ertappt werden, ist Ihre Meinung, sollten am Mittwochmorgen den herumliegenden Abfall aufräumen müssen. Ich denke, man sollte mit Ihnen und dem Herrn Gemeindepräsidenten einmal am Mittwochmorgen durch die Gemeinde laufen, um die Abfalleimer zu zählen. Dann könnten sich die Herren von der Gemeinde das nächste Mal überlegen, wo man die Steuergelder sinnvoll nutzen könnte.

Moritz Tanner, Feuerthalen

Leserbrief

Beim Streetpark fehlt ein Abfallkübel

Seit dem 10. Juli ist der neue Streetpark in Feuerthalen neu eröffnet und wird anscheinend auch benutzt, denn bereits liegt Abfall und Unrat unter und neben den Geräten.

Dies allein den Benutzern in die Schuhe zu schieben wäre allerdings billig.

Es ist bekannt, dass an einem solchen Ort auch Getränke und Verpflegung konsumiert wird.

So wie es aussieht, wurde allerdings bei der Planung vergessen, eine Entsorgungsmöglichkeit bereitzustellen. Oder glaubte im Ernst jemand, dass

der Abfall wieder nach Hause genommen wird?

Bei dem vielen Geld, das die Anlage gekostet hat, und speziell auch in Anbetracht der erfreulich hohen Spenden und Sponsorenbeiträge, müsste man eigentlich annehmen können, dass noch etwas Geld gefunden wird, um einen anständigen Abfallkübel zu installieren.

Beim Umbau des örtlichen Altersheims wurde ja auch plötzlich noch Geld für ein Cheminée gefunden.

Walter Schwaninger, Feuerthalen



**RADIO · TV
GERMANN**
8245 Feuerthalen

Zürcherstrasse 69 • Telefon 052 659 20 20

Das kleine Geschäft

mit dem grossen Service



SHARP

Rückblick auf den Gottesdienst vom 20. Juli

Mesi anpil

«Mesi anpil» ist Kreolisch und bedeutet: Vielen Dank!

Es war für mich eine grosse Freude, während dem Apéro nach dem Gottesdienst von meinen Erlebnissen aus Haiti zu erzählen. Ich war berührt vom Interesse der Anwesenden. Es ist nicht selbstverständlich, sich an einem friedlichen Sonntag während den Sommerferien die Zeit zu nehmen, um von einem Land zu hören, in dem Hunger und Elend herrschen. So danke ich allen, die gekommen sind.

Als ich in Haiti war und immer wieder um Geld und Unterstützung angefleht wurde,

versprach ich den Menschen dort, dass ich hier in der privilegierten Schweiz erzählen werde, wie die Situation in Haiti ist.

Ich danke der Kirchgemeinde, dass mir dazu die Möglichkeit geboten wurde, und ich danke ganz herzlich im Namen des «Hopital Albert Schweizer» in Haiti für die überaus reichliche Kollekte (über 700 Franken), die für viele «Abadone», verlassene Patienten, eine warme Mahlzeit pro Tag ermöglicht.

Regula Müller, Feuerthalen

Langeweile?

MOSKITO BEI UNS NIE!

DER JUGENDTREFF IN FEUERTHALEN

Die nächsten Termine des Jugendtreffs Moskito für die Feuerthaler und Langwieser Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler:

Datum	Zeit	Anlass
Von 14. Juli bis zum 15. August geschlossen, Sommerferien		
Mi., 20. Aug.	19.00 – 21.00	nur für Oberstufen-Erstklässler!
Wir laden euch ein zu einem feinen Hot Dog! Ab heute könnt ihr euch auch die neuen Treffausweise gratis anfertigen lassen!		
Fr., 22. Aug.	20.00 – 23.00	Moskito
Mi., 27. Aug.	19.00 – 21.00	Moskito
Mi., 3. Sep.	19.00 – 21.00	Moskito
Sa., 6. Sep.	15.00	ab an den Rhein: Grillieren, baden...
Mi., 10. Sep.	19.00 – 21.00	Moskito
Mi., 17. Sep.	19.00 – 21.00	Moskito
Fr., 20. Sep.	20.00 – 23.00	Mottoparty
Mi., 24. Sep.	19.00 – 21.00	Moskito
Mi., 1. Okt.	19.00 – 21.00	Moskito
Vom 4. bis 19. Oktober geschlossen, Herbstferien		
Mi., 22. Okt.	15.00	kreatives Bemalen des Treffteamraumes
Mi., 22. Okt.	19.00 – 21.00	Moskito
Fr., 24. Okt.	20.00 – 23.00	Mottoparty

Ort: Jugendtreff, Schulhaus Spilbrett. Infos: Denise Roost, droost@gmx.ch

PDFXready
CREATOR
ZERTIFIKAT

Nicht nur Ihr Drucker!

Auch
**KOMPETENZ-
PARTNER** für DATEN-
ÜBERNAHME

landolt
druck

LANDOLT AG, Grafischer Betrieb
Diessenhoferstr. 20, CH-8245 Feuerthalen
Tel. 052 659 69 10, Fax 052 659 36 11
info@landolt-ag.ch, www.landolt-ag.ch

Daylong Ultra

NUR

29.90

statt 40.90
Sie sparen 11.–



**Sonnenschutz mit
Schutzfaktor 25
200 ml**

Ihr Spezialist für
Gesundheit und Wellness:

IMPULS DROGERIE SENN
Coop RhyMarkt, 8245 Feuerthalen
Tel. 052 654 09 05, Fax 052 654 09 00

ZULAUF + CORRA AG

Sanitär • Gas • Wasser



Schützenstrasse 56, 8245 Feuerthalen
Telefon 052 659 33 50
E-Mail zulauf-corra@bluemail.ch

**Wir begleiten Sie
gerne zu Ihrem
neuen Bad**

Reformierte Kirche

SO	10. August	9.30 Uhr	Gottesdienst mit der Kirchgemeinde Laufen in der Kirche Laufen mit Pfarrerin Regula Reichert Anschliessend Apéro
SO	17. August	9.30 Uhr	Gottesdienst mit der Kirchgemeinde Laufen mit Pfarrerin Dorothe Felix Anschliessend Apéro
DI	19. August	14.00 Uhr	Arbeitskreis der Frauen im Zentrum Spilbrett Anmeldungstermin für den Mittagstisch bei: Margrit Brunner Tel. 052 659 37 11 Elisabeth Hauser Tel. 052 659 34 31 Vroni Wabel Tel. 052 659 25 20 Anna-Mengia Wiesmann Tel. 052 659 21 91

Wichtige Telefonnummern

- Ambulanz **144**
- Feuerwehr **118**

- Giftnotfall **145**
- Polizeinotruf **117**
- SPITEX **052 659 28 02**



Römisch-katholische Kirche

SA	9. August	18.00 Uhr	Sonntagsmesse in Feuerthalen
SO	10. August	9.30 Uhr	Sonntagsmesse in Feuerthalen
		11.00 Uhr	Sonntagsmesse in Uhwiesen
MI	13. August	18.30 Uhr	Rosenkranz in Feuerthalen
FR	15. August	9.00 Uhr	Heilige Messe
SA	16. August	18.00 Uhr	Sonntagsmesse in Feuerthalen
SO	17. August	9.30 Uhr	Schulanfangsgottesdienst in Feuerthalen Kinder gestalten mit Kleinkinderfeier im Zentrum Anschliessend Apéro
		11.00 Uhr	Schulanfangsgottesdienst in Uhwiesen Kinder gestalten mit, Anschliessend Apéro
MI	20. August	18.30 Uhr	Rosenkranz in Feuerthalen
FR	22. August	9.00 Uhr	Heilige Messe

LEBEN RETTEN

Die Feuerwehr braucht DICH!
www.feuerwehr-ausseramt.ch

Erfolgreiche Lehrabschlussprüfung

Hurra!

David Braig hat an der Metallarbeiterschule Winterthur die Lehrabschlussprüfung als Elektroniker EFZ und die technische Berufsmaturitätsprüfung erfolgreich bestanden.

Wir gratulieren herzlich und sind stolz auf dich!

Mami, Pappi und Martina,
Nadine, Georges, Hans und Mamama

SCHIESSEN

Obligatorisches Bundesprogramm 300 Meter

im Chüele Tal, Flurlingen

Letzte Möglichkeit, um das Pflichtprogramm in diesem Jahr zu erfüllen!

Samstag, 23. August 2008
13.30 bis 15.00 Uhr

Pflichtschützen: Bitte Aufforderung (PISA-Schreiben) / Dienstbüchlein / Leistungsausweis und Schiessbüchlein mitbringen.

SV Flurlingen



Sie bauen? Wir gestalten!

schreiner4you.ch

Peter Gasser Schreinerei AG 8245 Feuerthalen
Innenausbau Küchen nach Mass Spezial-Möbel Bodenbeläge Glaserei Reparaturen
Tel. 052 659 23 77 Fax 052 659 42 77 peter@gasser-schreinerei.ch



BRUNNER

Markus Brunner Cheminée + Plattenbeläge GmbH
Lindenbuckstrasse 7, 8245 Feuerthalen
Telefon 052 659 20 72, Natel 079 430 37 55, Fax 052 659 68 00

- Plattenbeläge, Natursteinbeläge
- Cheminée, Ofenbau
- Speckstein- und Cheminéeöfen, Holzherde
- Kaminsanierungen, Stahlrohrkamäne
- Schleifen von Natur- und Kunststeinböden, -treppen und -tischen

Terminkalender August 2008

Wochentag	Datum	Anlass	Ort	Veranstalter
Mittwoch	13. August	SPITEX-Sprechstunde 16.00 bis 17.00 Uhr	SPITEX-Stützpunkt	SPITEX Feuerthalen/Langwiesen
Samstag	16. August	Rheingassfest	Badi Langwiesen	Ortsverein Langwiesen OVL
Mittwoch	20. August	SPITEX-Sprechstunde 16.00 bis 17.00 Uhr	SPITEX-Stützpunkt	SPITEX Feuerthalen/Langwiesen
Donnerstag	21. August	Mütter- und Väterberatung	Zentrum Spilbrett	Mütter- und Väterberatung Andelfingen

Aktuellster Veranstaltungskalender und Infos unter www.feuerthalen.ch
Änderungen und Ergänzungen an die Gemeinderatskanzlei (E-Mail kanzlei@feuerthalen.ch)